



Wat Nu?

Wat nu? Demografischer Wandel im Wattenmeerraum - Neue Erkenntnisgewinne durch einen Perspektivwechsel?

Dezembertagung des DGD-Arbeitskreises "Städte und Regionen" in
Kooperation mit dem BBSR

Berlin 30.11.2017

Ulrich Scheele

Ernst Schäfer & Johannes Glade & Fabian Koch

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



KOMMUNEN INNOVATIV

Die Herausforderungen

- Der demografische Wandel trifft ländliche Regionen in besonderer Weise (👉 aktuell: Raumordnungsbericht 2017)
- Rückläufige Bevölkerungszahlen, Alterungsprozesse und selektive Wanderungsbewegungen mit Auswirkungen auf Infrastrukturen und Leistungen der Daseinsvorsorge
- Besondere Herausforderungen in Tourismusgemeinden: ländliche Räume mit großstädtischer Infrastruktur!
- Überlagerung von Herausforderungen in vielen ländlichen Räumen: demografischer Wandel, Klimawandel, Klimaanpassung, Biodiversitätssicherung, Zukunft des Agrarsektors etc.
- Kein one size fit's all: spezifische Problemlagen erfordern spezifische Lösungen und differenzierte methodische Zugänge

Wer und was ist Wat Nu?

Menschen, die das Projekt organisieren und begleiten



Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH



university of
 groningen



Menschen, die in den Gemeinden leben,
 arbeiten, sich erholen und verweilen

Wat
 Nu?

Positive, nachhaltige
 Entwicklung der
 Lebensorte

Gemeinden als konkrete
 Handlungsorte



Was will Wat Nu?

Tourismusgemeinden als Lebensorte nachhaltig sichern, indem wir gemeinsam **mit Ihnen**:

- den demografischen Wandel verstehen lernen
- Uns Gedanken darüber machen, wie wir (er)leben, wohnen und arbeiten wollen
- Lösungsstrategien und Maßnahmen entwickeln
- Einen Plan entwerfen, wie, wo und durch wen Maßnahmen realisiert werden können
- Umsetzung von Maßnahmen anstoßen
- innovative Formen und räume der Zusammenarbeit nutzen

UND

- Akteure im ländlichen Raum dauerhaft vernetzen, um Einzelbemühungen
- den Rücken zu stärken
- politische Unterstützung zu sichern
- mehr Gehör zu verschaffen
- die gesellschaftliche Wertschätzung zu sichern



Methoden

Reale und digitale Arbeitsräume

Orts- und zeitabhängiges Engagement

Bürgerwerkstätten

Themenspezifische Arbeitskreise

Gute Praxisbeispiele

Niederlande, lokal, regional

Vernetzung & Austausch

Exkursionen, regionale und lokale Impulse

Einbindung Studenten

Practical Project, Abschlussarbeiten

Reale Arbeitsräume

Wat
Nu?



Verantwortungsgemeinschaft

Digitale Arbeitsräume

Ideen / Visionen / Vorschläge

Online-Planungsinstrument für Laien

Fotowettbewerb

Aufzeigen der positiven und negativen Seiten der teilnehmenden Gemeinden

Orts- und zeitunabhängiges Engagement



Beispiel Foto- Wettbewerb

Am Strand von Spiekeroog entspannen



Alter

21-30

Lebensmittelpunkt

Viersen

Was für ein Ort ist das?

Die Fotos sind auf Spiekeroog am Zeltplatz entstanden.

Ich war nun zum zweiten Mal dort und habe mit meiner fünfjährigen Tochter gezeltet. Es ist immer wieder ein tolles Erlebnis dort und eine fabelhafte Stimmung unter den Zeltplatzästen und ungläublich gut für Körper und Seele. Ein Spaziergang durch die Dünen und über den Strand wirkt so befreiend... Es ist so schön zu sehen, wie junge Menschen entspannt im Sand spielen können.

Wie wird der Ort von der Person bewertet?

9

Warum wurde der Ort positiv oder negativ bewertet?

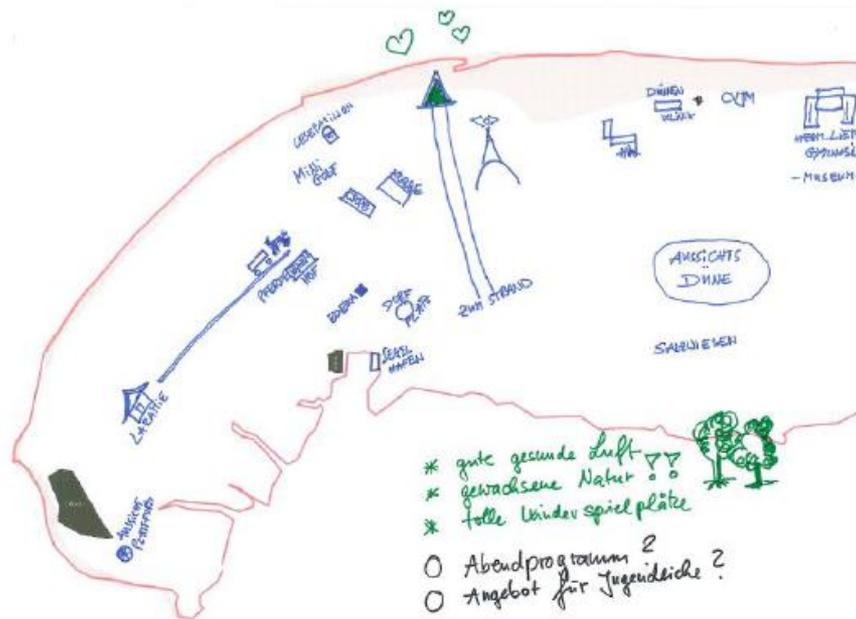
Es ist unheimlich entspannend am Strand von Spiekeroog, man kann hier die Seele baumeln lassen.

Wo befindet sich dieser Ort?



Beispiel Mental Maps

Karte 11



Karte 11 wurde von einer Saisonkraft aus Bielefeld erstellt. Die Frau ist ca. 50-55 Jahre alt und sie ist die zweite Saison auf der Insel. Am Tag des Interviews hatte Sie einen freien Tag, weshalb Sie sich die Zeit nahm über die Insel zu reden. Die Frau mietet auf Spiekeroog eine Wohnung und hat ihren Hauptwohnsitz in der Nähe von Bielefeld.

Grundsätzlich fühlt sich die Frau sehr wohl auf der Insel und genießt ihre Zeit hier. Sie liebt es zum Strand zu spazieren und sich am Strand aufzuhalten. Ferner erkundet Sie in Ihrer Freizeit bei Gelegenheit neue Orte. Das einzige, was Sie persönlich bemängelt ist, dass Sie findet, die Gärten der Gemeinde seien zu „wild“. Sie habe den Eindruck, die Gemeinde würde sich nicht wirklich um diese kümmern. Die Frau hat generell ein sehr positives Bild von der Insel, obwohl Sie sich dessen bewusst ist, dass es auch Dinge gibt, die nicht so gut laufen, wie z. B. die Wohnraumproblematik. Sie interessiert sich für die Probleme, Ihr positives Bild von der Insel wird dadurch jedoch nicht getrübt, da Sie selbst von den Problemen nicht betroffen ist.

Sie ist jedoch der Meinung, dass die Inseln nicht nur für Urlauber da sein sollten, sondern auch für Menschen, die dort dauerhaft leben und wohnen wollen. Hier sieht sie die Notwendigkeit zur Schaffung eines bezahlbaren und vernünftigen Wohnraums für Arbeiter und Saisonkräfte. Vor allem in der Gastronomiebranche und in der Hauswirtschaft leben die Saisonkräfte in „Rumpelkammern“ und bekommen zudem einen präkeren Arbeitslohn. Die Menschen sollten im Mittelpunkt des Handelns stehen. Viele Mitarbeiter kommen aus Osteuropa und haben zum Teil schlechte Sprachkenntnisse, was einerseits als schlechter Service in der Gastronomie wahrgenommen wird und zum anderen dazu beiträgt, dass die Arbeiter leichter ausgebeutet werden können. Hier sollten die Mitarbeiter gezielt geschult werden. Die Frau sieht diesbezüglich vor allem die Gemeinde und den Staat in der Verantwortung.

Schließlich geht die Frau noch darauf ein, dass auch Ihrer Perspektive das Abendprogramm und vor allem aber die Angebote für Jugendliche nicht sonderlich attraktiv sind, weshalb diese Altersgruppe und entsprechende Familien möglicherweise nicht gerne auf die Insel kommen.

Positive Orte	Positive Konnotation zur Insel	Negative Orte	Negative Konnotation zur Insel
<ul style="list-style-type: none"> • Strand • Old Laramie • Aussichtsplattform • Museumsferdebahn • Segelehafen • Ortskern • Düne 13 (Aussichtsdüne) • Frischemarkt (Edeka) • Salzwiesen • Dünenklinik 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesepavillon • Haus „Kogge“ • Backdeck - Inselrösterei & Bäckerei • CVJM Haus Quellerdünen • Internat Hermann-Lietz Schule • Haus Wolfgang • Evangelische Ferienstätte 	<ul style="list-style-type: none"> • Gärten der Gemeinde etwas zu „wild“ 	<p><i>Persönlich hat die Frau keine negative Konnotation von der Insel, Sie benennt jedoch Probleme, von denen Sie weiß, dass diese existieren.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • prekärer Arbeitslohn und Wohnbedingungen für Mitarbeiter und Saisonkräfte in der Gastronomie und Hauswirtschaft • Wohnraumproblematik • Das Abendprogramm ist nicht besonders • Angebote für Jugendliche fehlen
Ideen und Anregungen <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung bezahlbaren und angemessenen Wohnraums für dauerhafte Mitarbeiter und Saisonkräfte • Bessere sprachliche Bildung der Mitarbeiter durch konkrete Angebote • Verbesserung des Abendprogramms • Verbesserung der Angebote für Jugendliche 			

Greenmapper und anderes...



Greenmapper: wie erreicht man Akteure, die nicht in der Region leben, aber ein Interesse an der Entwicklung des Raumes haben?
<http://www.deontwikkefabriek.nl/>



Asset-Mapping: Erfassung des regionalen Kapitals

Einbindung in die universitäre Lehre



Untersuchungsraum Wangerland

Wangerland: ein kurzer Überblick

- Große, ländlich geprägte Flächengemeinde in peripherer Lage
- disperse Siedlungsstruktur mit sehr geringer Einwohnerdichte
- Wirtschaftsstruktur durch Landwirtschaft und Tourismus geprägt; zunehmende Bedeutung des Energiesektors; hohe Pendleranteile
- Tourismus als zentraler Wirtschaftsfaktor; Konzentration auf küstennahe Standorte, hohe Anforderungen an die Vorhaltung der Infrastruktur
- gleichzeitig exponierte Lage innerhalb des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer als zentrales Naturkapital, aber auch als potenzielle Entwicklungsrestriktion
- Demographischer Wandel in der Kommune: abnehmende Bevölkerung, Bildungswanderung; Zuwanderung älterer Menschen, zum Teil massive Veränderung der Altersstruktur; teils räumlich sehr unterschiedliche Betroffenheit
- Kommune hat die Herausforderungen erkannt und bringt sich aktiv in den Prozess und in die Suche nach Lösungen ein

Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850): ein Wangerländer!



Räumliche Entwicklungen: die bisherigen Ansätze

- Leader- Region und Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte
- .. es gibt Demografieberichte, Mobilitätskonzepte, Tourismuskonzepte, Klimaschutzkonzepte etc.
- Waddensea area: Entwicklung von umfassenden Konzepten für die Entwicklung des Wattenmeerraums
- „Silodenken“ überwiegt, es mangelt an einer gemeinsamen Vision und an einem ganzheitlichen Ansatz
- Kommunale Handlungsspielräume aufgrund personeller und finanzieller Engpässe eher begrenzt...
- Unzureichende Verbindung von formeller und informeller Planung
- Potenziale Interkommunaler Zusammenarbeit werden nur unzureichend ausgeschöpft
- Zahlreiche private/genossenschaftliche Initiativen auch auf kleinräumiger Ebene; sie sind jedoch selten in kommunale Planungen eingebunden, verbleiben in Nischen und/oder sind wenig beständig

Kommunale Strategien und Steuerung

Die Präsidentin des
Niedersächsischen Landesrechnungshofs
- Überörtliche Kommunalprüfung -



Kommunalbericht 2016



Wangerland zählt zum Kreis der
geprüften Kommunen!

- Seit 2012 müssen niedersächsische Kommunen ihre Haushalte mit vertretbarem Aufwand auch strategisch steuern. Haushalte sind in Bezug auf Planung, Aufstellung und Ausführung auf kommunale Strategien auszurichten und mit ihnen zu verknüpfen.
- Kommunen stehen vor der Aufgabe, ihr Selbstverständnis und ihre Visionen in einem zukunftsweisenden Leitbild zu definieren, und darin festzulegen, wofür sie steht und wohin sie sich in den kommenden Jahren entwickeln will.

Das Ergebnis der Kommunalprüfung:

- *Alle 26 geprüften Kommunen verfügten über vielfältige Strategien, die sich allerdings im Regelfall nicht wirkungsvoll umsetzen ließen*
- *Keine Kommune verknüpfte ihren Haushalt erkennbar mit ihren Einzelstrategien.*
- *Folglich war nicht transparent, ob und inwieweit sie diese Strategien über den Einsatz von Haushaltsmitteln tatsächlich verfolgten.*
- Viele dieser Kommunen waren sich ihrer strategischen Ansätze als solcher nicht bewusst. Sie stellten sie anlässlich der Prüfung erstmals systematisch mit einem **für sie selbst überraschend positiven** Ergebnis zusammen!



angieconscious / pixelio.de

Nahversorgung und Mobilität

Nahversorgung und Mobilität: die Herausforderung im Wangerland

- Extrem disperse Siedlungsstruktur: fast die Hälfte der lokalen Bevölkerung lebt außerhalb von Ortsteilen!
- In Ortsteilen verschwinden Einrichtungen der Nahversorgung: Dorfläden, Drogerien, Bäcker, Fleischer, Banken und selbst Bankautomaten
- Angebot im Grundzentrum unzureichend: Bsp. fehlende Vollsortimenter
- Relativ gute Ausstattung in den touristisch geprägten Standorten, aber Sortimentseinschränkungen außerhalb der Saison
- Öffentlicher Nahverkehr: Linienverkehr vorhanden, aber Taktung fast ausschließlich an Schulzeiten ausgerichtet
- Nahverkehrsangebote in der Bevölkerung wenig bekannt; motorisierter Individualverkehr oft als einzige Alternative!
- Mobilitätsbedarf steigt, gleichzeitig nimmt die Mobilitätskapazität ab; hoher Anteil älterer Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
- Sozialstrukturen verändern sich; traditionelle Lösungen wie Nachbarschaftshilfen geraten unter Druck; Zweitwohnungsbesitzer oft nicht oder nur unzureichend in dörfliche Strukturen integriert,
- aber aus der Bürgerschaft heraus erste Überlegungen für alternative Konzepte!

Zugänge zum Thema über...

- den Blick in die Statistiken,
- Gespräche mit Politik und Verwaltung,
- die Auswertung von Studien und Gutachten,
- Interviews mit Experten vor Ort,
- die Organisation von Bürgerwerkstätten, und
- die Visualisierung der Herausforderungen..



Wonsche / pixelio.de

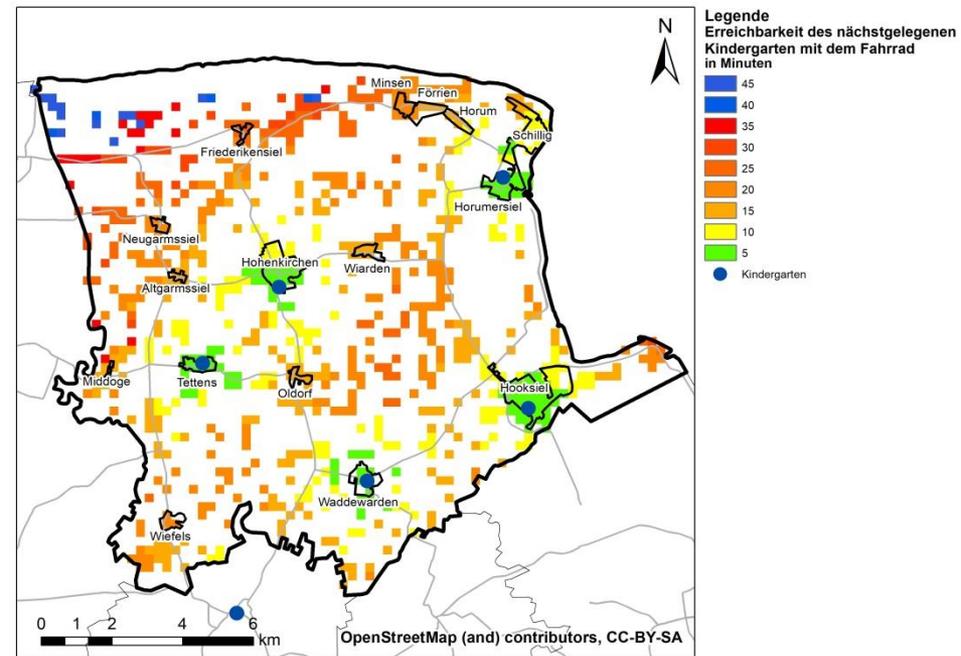
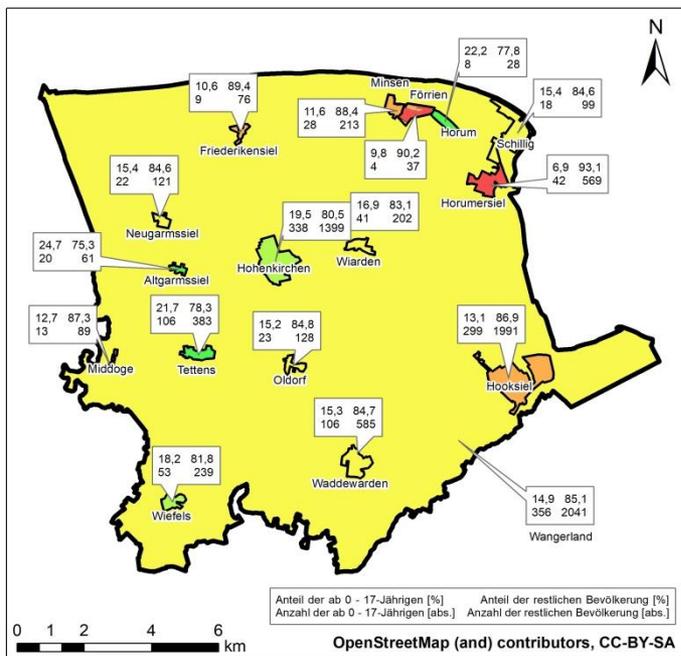
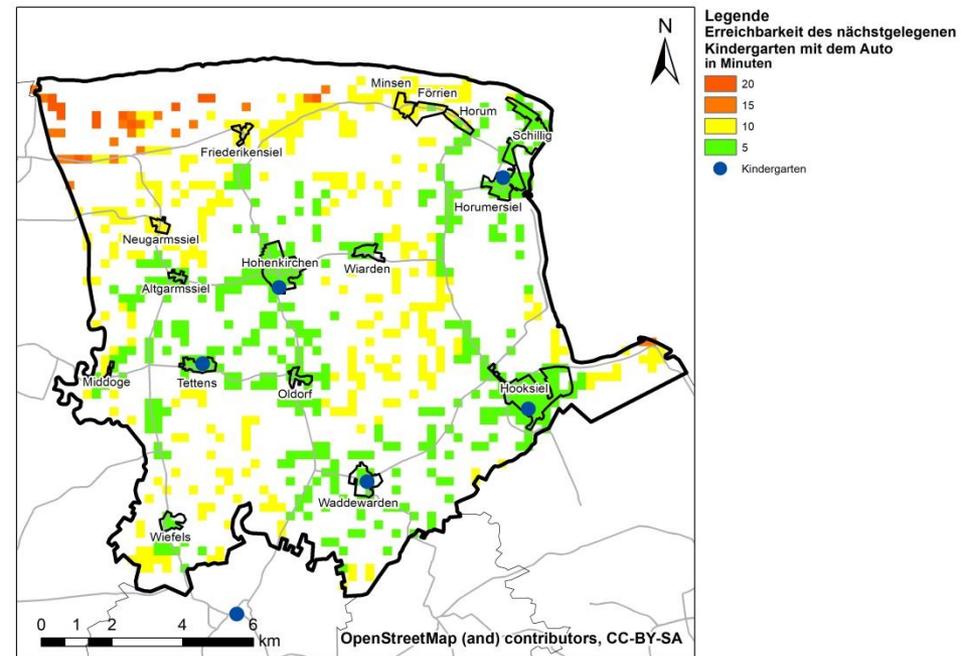
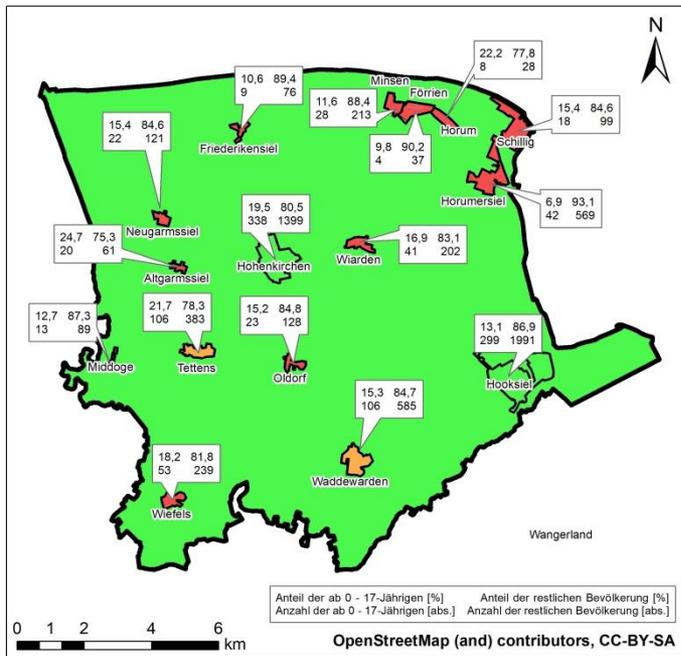
**„Ich kenne aus unserem Ortsteil nur zwei Leute,
die den Bus nutzen, der eine ist der Busfahrer!“**

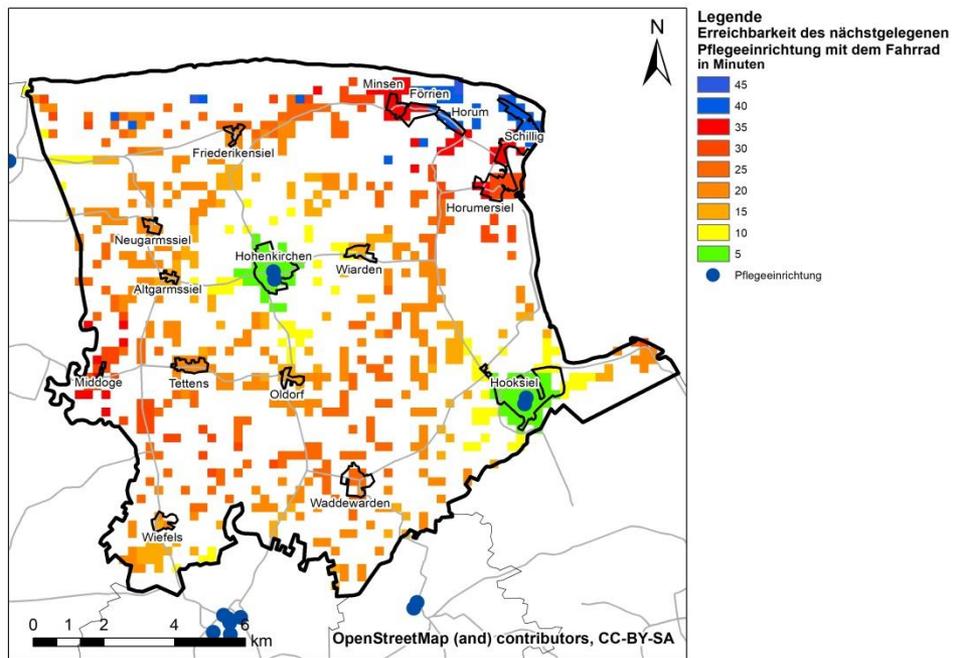
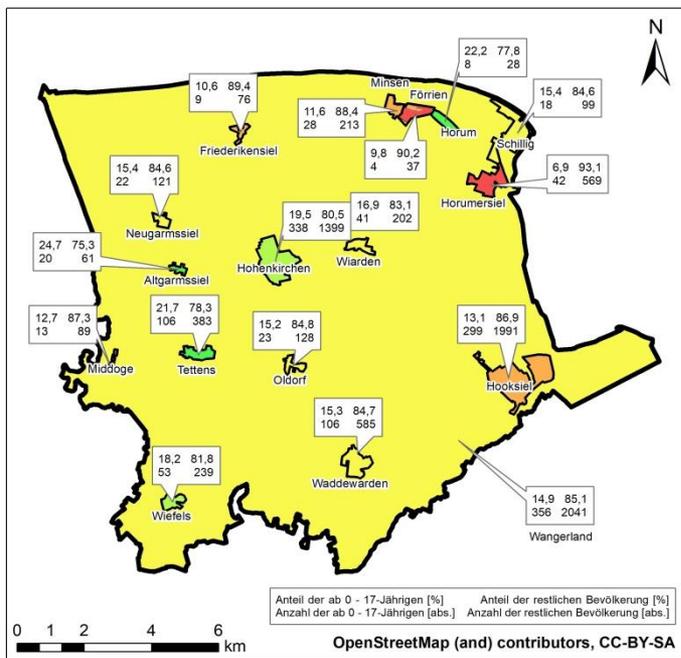
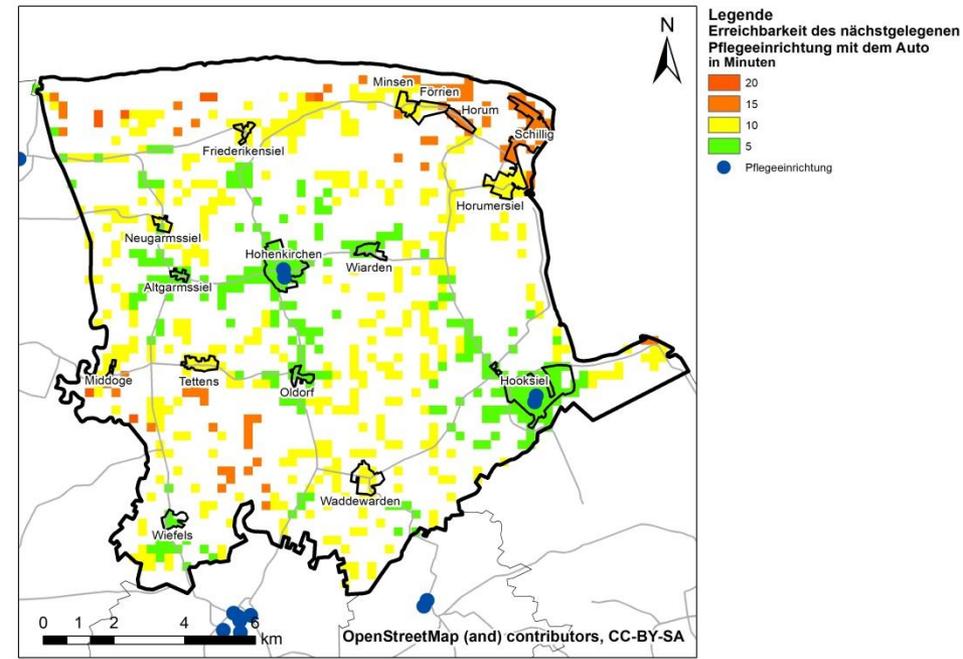
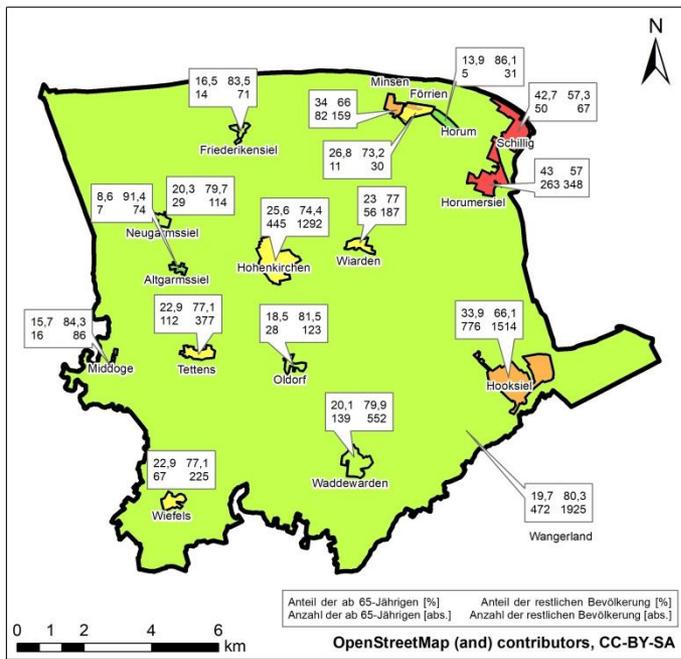
Eine erste Annäherung..

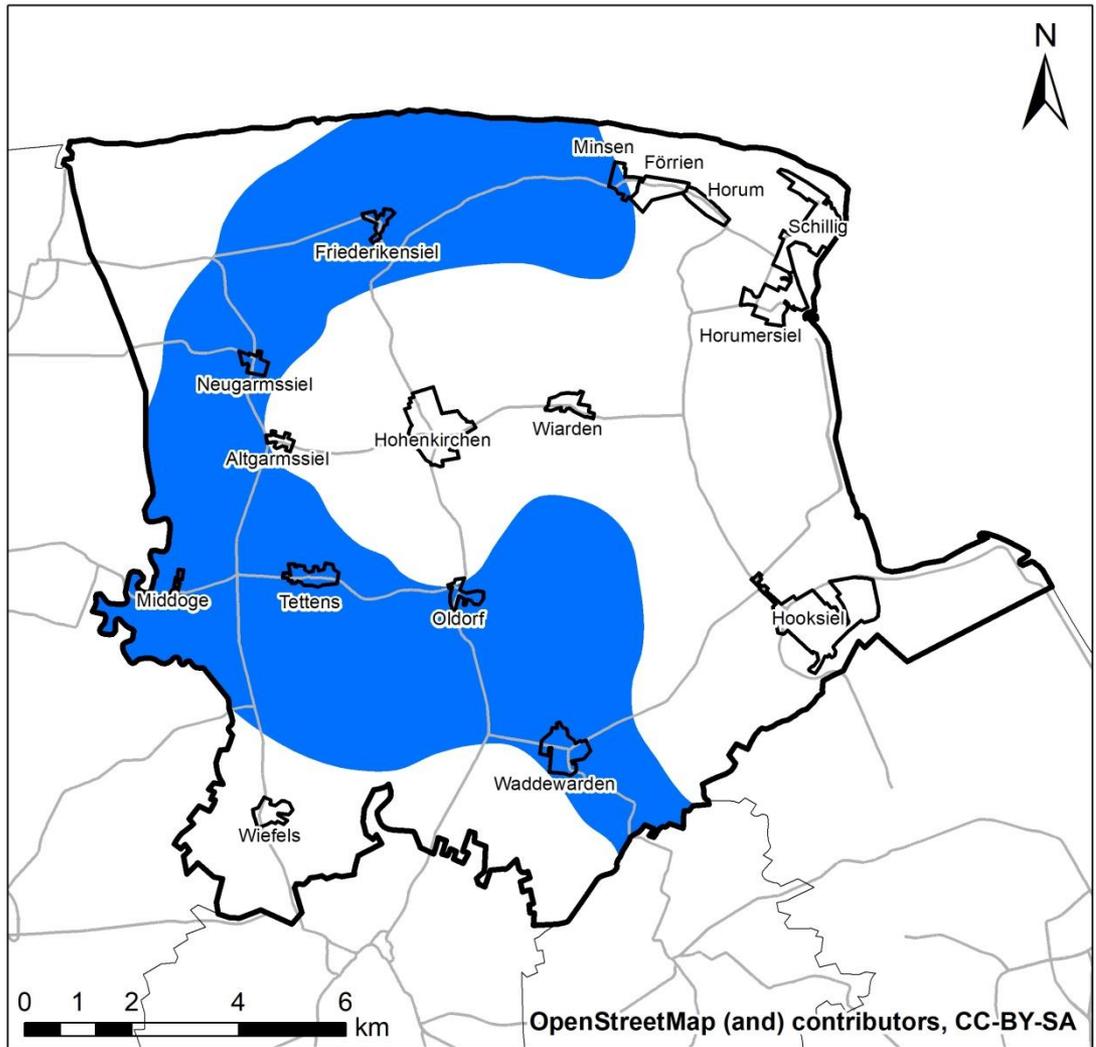
Ortskern von...	Hohenkirchen	Friederikensiel	Tettens	Waddewarden	Wiarden
nach Ortskern...	Entfernung [km]	Entfernung [km]	Entfernung [km]	Entfernung [km]	Entfernung [km]
Carolinensiel	11,1	6,6	11,5	17,9	13,2
Fedderwardergroden	20,1	23,9	27,1	16,0	16,7
Jever	11,8	18,5	10,5	7,8	14,6
Schortens	18,9	23,0	18,2	14,2	21,1
Wilhelmshaven	26,6	30,4	25,7	21,7	23,3
Wittmund	17,4	20,5	13,2	16,9	20,0
Hohenkirchen	0,0	4,5	6,4	8,2	3,1
Hooksiel	10,2	14,6	13,8	9,0	7,4

Legende:				
Entfernung [km]	< 8,25	< 16,5	< 24,75	> 24,75
Minuten mit MIV	15	30	45	>45

Entfernung von der Ortsmitte ausgewählter Ortsteile sowie der Zentralgemeinde Hohenkirchen, zu den Ortsmitten der Städte und Gemeinden mit Einrichtungen der Nahversorgung im Umland (Koch, 2017)







Legende

 Autozone

Gebiete, in denen die Einwohner fast ausschließlich auf ein Auto angewiesen sind



Gemeinsam zu Lösungen...

Wie sehen Lösungen aus?

- Vielfältige Ideen auf der lokaler (Bsp. Bürgerbus- Initiative) aber auch regionaler Ebene (Bsp. Projekt NeMO)
- Lernen von anderen, u.a. Kooperation mit dem niederländischen Krimp-Netzwerk
- Einwohner, aber auch viele Touristen sind bereit, sich zu engagieren
- der im Projekt angestoßene Partizipationsprozess hat bei vielen Beteiligten eine wichtige Erkenntnis gebracht: es reicht nicht mehr der Ruf nach der „Gemeinde“, sondern man hat es selbst in der Hand!
- Bürger, Politik und Verwaltung verstehen sich zunehmend als „Verantwortungsgemeinschaft“
- Bürger fühlen sich ernst genommen und lassen sich auch auf neue Partizipationsverfahren ein..
- Bürgerwerkstätten zum Thema Nahversorgung und Mobilität; Bürger greifen Ideen auf und entwickeln sie konkret weiter: Was brauchen wir? Was ist realistisch? Wer macht was? Was sind rechtliche Voraussetzungen? Wie organisieren wir den Prozess und wie finanzieren wir das Projekt? (➔ Reallabor-Ansatz)

Was sind Reallabore?

Reallabore sind **praktische Experimentierräume** für innovative Lösungsansätze, die **konkrete gesellschaftliche Herausforderungen adressieren**. Im Rahmen von Reallaboren werden **reale Veränderungs- und Anpassungsprozesse** gestaltet und initiiert. In **kollaborativen Forschungs- und Gestaltungsprozessen** werden gesellschaftlich **vertretbare** und **legitime Lösungen** im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erarbeitet und umgesetzt.

(in Anlehnung an Schneidewind, 2014 & Future City Lab – Universität Stuttgart, 2016)

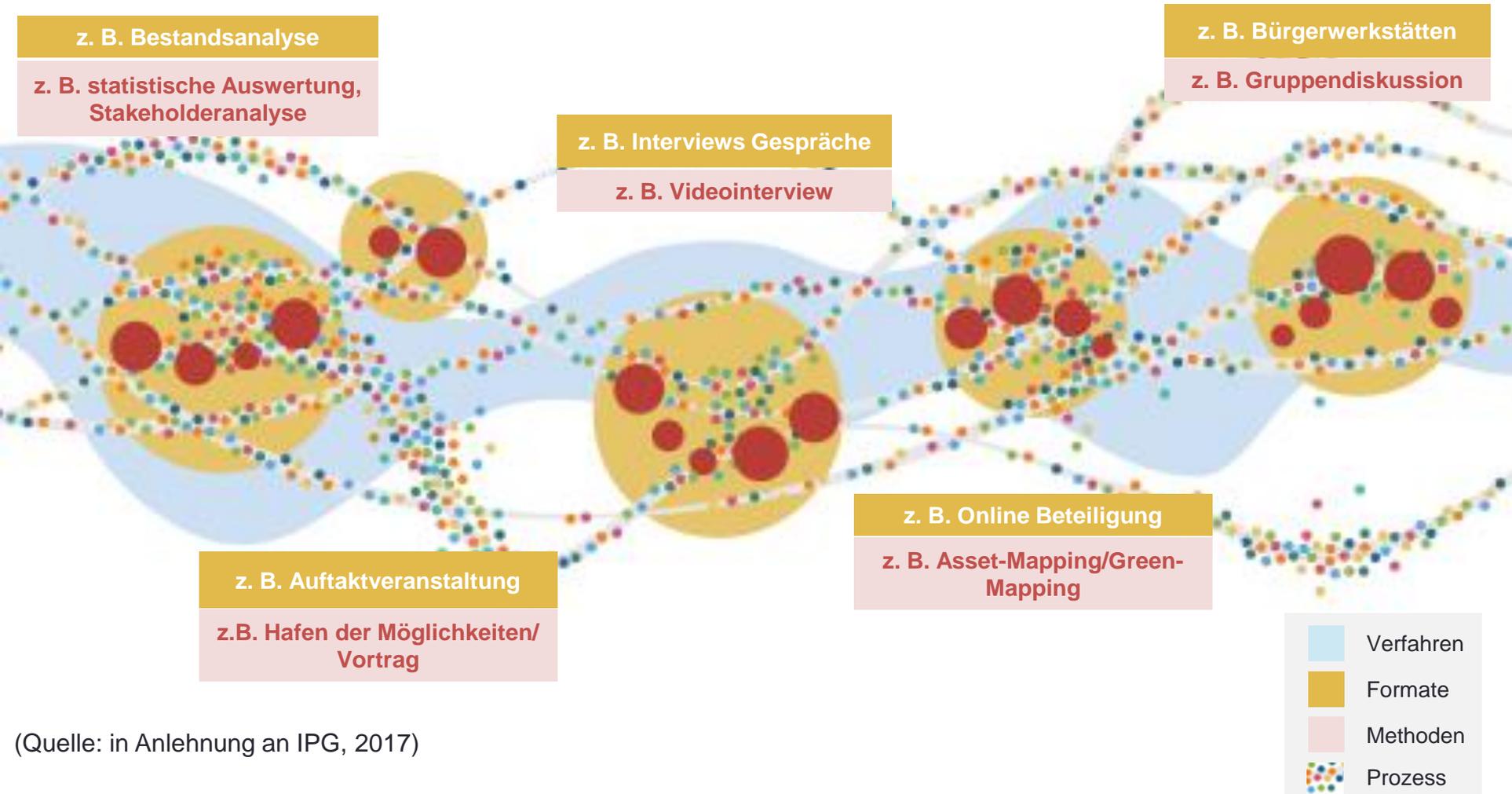
a) reale gesellschaftliche Felder (konkreter Raum/konkrete Herausforderungen)

b) starke partizipative, kooperative bzw. kollaborative Ausrichtung

c) konkrete Interventionen

Selbstverständnis des Prozesses

Verfahren, Formate, Methoden, Prozess



(Quelle: in Anlehnung an IPG, 2017)

Impressionen....





Informieren



Beteiligen



AKTUELLES

Bürgerwerkstatt „Mobilität & Nahversorgung im Wangerland“

15. November 2017 Wat-Nu-Team

Liebe Leserin, lieber Leser, im Namen der Gemeinde Wangerland laden wir Sie herzlich ein, zur Bürgerwerkstatt „Mobilität & Nahversorgung im

[Weiterlesen ...](#)



AKTUELLES

Dokumentation der 1. Bürgerwerkstatt im Wangerland

17. Oktober 2017 Wat-Nu-Team 0 Kommentare

Liebe Leserin, lieber Leser, die Dokumentation der 1. Bürgerwerkstatt im Wangerland, vom 29.06.2017, die in Hohenkirchen stattfand, ist nun fertiggestellt

[Weiterlesen ...](#)

Nächste Termine

Bürgerwerkstatt Mobilität & Nahversorgung

Wann?
05.12.2017

Uhrzeit?
18:30 bis 21:00 Uhr

Ort?
Oberschule Hohenkirchen
August-Hinrichs-Str. 10, 26434
Wangerland

Programm?
[Herunterladen](#)

Anmeldung
Kirsten Zander
Gemeinde Wangerland
04463 989-101
[E-Mail schreiben](#)
[Online-Anmeldung](#)

<http://www.wat-nu-im-watt.de/>

Dr. Ulrich Scheele
Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und
Umweltforschung GmbH
Escherweg 1
26121 Oldenburg
T: 0049(0)441-9717496
www.arsu.de
scheele@arsu.de